

Ökonomie der Brüderlichkeit

Der richtige Preis beim Kaufen, Leihen und Schenken.



Tagungsprogramm

Referenten
Anliegen
Einrichtungen

Freitag 17. bis Sonntag 19. November 2017
am Goetheanum, Dornach

Anliegen

Für sich alleine gesehen, sind Natur, Arbeit und Geist wertlos! Erst in ihrem Zusammenwirken – wenn die Arbeit die Natur modifiziert, der Geist die Arbeit dirigiert oder der Geist die Natur ergreift – entstehen volkswirtschaftlich relevante Werte. Rudolf Steiner nennt Natur, Arbeit und Geist in diesem Zusammenhang Wirtschafts- oder Ruhefaktoren. Je nachdem, wie sie zueinander- und ineinanderwirken, entstehen andere Qualitäts- und Kostenschwerpunkte: Ein vorwiegend kunsthandwerklich erzeugtes Produkt ist einzigartig, aber auch teuer. Effizient organisierte Arbeitsabläufe ermöglichen günstigere, aber auch gleichförmigere Waren. Energieaufwendige Industrieprodukte sind billig, aber umweltbelastend.

Die vermeintlich verschiedenen Preise sind eine Täuschung. In Wahrheit sind schlussendlich alle gleichen Produkte gleich teuer. Nur deren Aufwand wird an unterschiedlichen Stellen im Finanzkreislauf von verschiedenen Menschenkreisen getragen und bezahlt.

Der Aufwand für kunsthandwerkliche Arbeiten besteht vorwiegend in dem Lebensbedarf des arbeitenden Menschen und wird voll und ganz von den diese Arbeiten in Anspruch nehmenden Menschen bezahlt. Demgegenüber liegt der Aufwand für die industriell hergestellten Produkte hauptsächlich in dem Verbrauch von Naturressourcen und Energiepotenzialen – also in der Schadstoffbelastung der Naturreiche. «Billig» ist das Industrieprodukt nur deshalb, weil der tatsächliche Produktionsaufwand zum kleinsten Teil direkt von den Kunden getragen wird, sondern indirekt von allen Menschen.

Wie umweltbelastend oder -schonend wollen wir produzieren? Wie kultureich oder kulturarm soll die Ausgestaltung der Produkte sein? Wie viel Kunstfertigkeit und Handarbeit soll der produzierende Arbeiter einsetzen dürfen? Welche qualitativ verstandenen Werte sollen im Wirtschaftskreislauf fließen? Solche Fragen können nur gemeinsam im Gespräch zwischen Konsumenten, Produzenten und Händlern beantwortet werden – in einer assoziativ gestalteten Wirtschaft also.

Tagungsprogramm

Freitag 17. November (Vortreffen)	Samstag 18. November	Sonntag 19. November
14:00 Seminar Nationalökonomischer Kurs <i>J.-M. Decressonnière, F. Meier, C. Ortín</i>	09.00 Einleitung & Vortrag Kaufen, Leihen und Schenken assoziativ gestalten <i>M. Desaulles, C. Ortín, N. Schär</i>	09:00 Vortrag Selbsterkenntnis – der Grundstein sozialer Erneuerung <i>C. Ortín, U. Ostermai</i>
16.30 Pause Zvieri	10.45 Pause Znüni	10.15 Pause Znüni
Freitag 17. November (Beginn der Tagung)	11.15 Werkstätten Ideen, Widerstände und Chancen im praktischen Handeln <i>Siehe Tagungsprogramm auf S. 4</i>	11.00 Plenum Assoziationen bilden – Reminiszenz, Wunsch oder soziale Forderung unserer Zeit? <i>Podium & Plenum</i>
17.00 Begrüssung & Vortrag Der Wertekreislauf: Vom Entstehen, Übertragen und Vernichten von Werten <i>F. Meier</i>	12.30 Pause Mittagessen	12.30 Ende Abschluss
18.00 Gespräch unter Tagungsteilnehmern Der Konsument als Natur- und Sozialgestalter <i>Plenum</i>	14.00 Seminare Betrachtungen & Künstlerisches Arbeiten <i>Siehe Tagungsprogramm auf S. 4</i>	<i>Podium:</i> <i>Moderation: Jonas von der Gathen</i> <i>Teilnehmer: Jean-Marc Decressonnière, Marc Desaulles, Oliver Gross, Patrick Hohmann, Jonathan Keller, Daniel Maeder, Marc C. Theurillat</i>
18.30 Pause Abendessen	15.00 Vortrag Altruismus als volkswirtschaftliche Forderung – Die Gesundung des Wirtschaftskreislaufes durch assoziatives Wirtschaften <i>J.-M. Decressonnière</i>	
20.00 Doppelvortrag: Die erneuerte Ökonomie in ihrem Entstehungsmoment – und in ihrer Bedeutung als Übungsfeld der Brüderlichkeit <i>M. Desaulles, G. Häfner</i>	16.00 Pause Zvieri	
	16.30 Plenum Projektvorstellungen <i>Siehe Tagungsprogramm auf S. 4</i>	
	18.00 Pause Nachtessen	
	19.30 DAS RÄTSEL DES JUDAS – ein Eurythmieprogramm mit Werken u. a. von C. Morgenstern, A. Steffen, T. Wilder und D. Schostakowitsch <i>Else-Klink-Ensemble</i>	

Tagungsprogramm

Werkstatt

Konsumentenverband – Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie – Der Beitrag der Konsumenten
M. C. Theurillat

Fairventure – Aspekte einer spirituellen Ökonomie
P. Krause

IG Soziale Dreigliederung – Die Bedeutung der Tugend der «Brüderlichkeit» für das wirtschaftliche Handeln
V. Jäger

confoedera-Förderverein: Austausch zum Tagungsthema
C. Ortín

CoOpera – sinnvoll anlegen, zukünftig investieren
D. Mäder, N. Schär

Gemeingut Boden – Den Boden als Gemeingut verstehen
H. Girschweiler, J. C. Ermel

confoedera Bodentreuhand Gesellschaft – Die Handhabung des Bodens als Lebensgrundlage aller Menschen
J. Keller, F. Meier

L'Aubier – Eine Eigentumsform für Unternehmen, die Freiheit und Verantwortung fördert, ist möglich
M. Desaulles

Freie Gemeinschaftsbank – Unterwegs mit Menschen
M. Ruhri

My Name is Bond, Youth Bond
Ch.H. Budd

Getreidezüchtung Peter Kunz – Saatgut als Gemeingut: Ideen, Illusionen, Widerstände und Chancen
P. Kunz

Die Christengemeinschaft – Wie kommen wir von einem bedarfsorientierten zu einem zukunftsgerichteten Spendenstrom?
J.-M. Steinmetz, M. Bruhn

Stiftung Edith Maryon – Zukunft stiften mit Immobilien
Dr. U. Kriese

Seminare

Sozialgestaltung erüben durch Eurythmie
Y. Kopp

Haltung im Umgang mit dem Wort: Sprachgestaltung
S. Kollewijn

Licht und Schatten auf dem menschlichen Antlitz: Zeichnen
G. Hofrichter

Die Verknüpfung von Berufstätigkeit und Erwerbseinkommen als Verhinderer für die Erkenntnis der eigenen Schicksalsaufgabe: Gespräch
J.-M. Steinmetz

Wie lese ich laut vor? Eine Textarbeit mit Sprechen – Denken – Fühlen: Sprachgestaltung
U. Ostermai

Farbkreis und Finanzkreislauf: Malen
R. Wepfer

Wie brüderlich bewegen wir uns? Eurythmie
D. Glas

Die Mitte finden: Betrachtung des Menschheitsrepräsentanten
T. Eckinger

Die Überwindung der seelischen Hinderniskräfte: Betrachtung des roten Glasfensters
U. Ortín

Projektvorstellungen

Umwelt- & Sozialverträglichkeit
Sonett GmbH

Zukunft stiften durch Leihgeld
Chancen eG

Assoziativ wirtschaften – ein Praxisbericht
Remei AG

Referenten und Mitwirkende

Michael Bruhn

Priester der Christengemeinschaft; Lenker in der Schweiz und in Südwesteuropa

Jean-Marc Decressonnière

Freie Gemeinschaftsbank, Mitglied der Geschäftsleitung

Im Nationalökonomischen Kurs beschreibt Rudolf Steiner, wie unter der Ausbreitung des Bankwesens der Mensch die Herrschaft über die Geldzirkulation verloren hat, die Geldwirtschaft subjektlos geworden ist. Hineingezogen in die sich selbst bewegende Geldströmung, sei der Mensch bald droben, bald drunten – eine Charakterisierung, die an Aktualität nichts eingebüsst hat. Wie kann das wild gewordene Geld gezähmt und in den Dienst der menschlichen Entwicklung gestellt werden? Diese Frage ist mir ein zentrales Anliegen in der Bankarbeit.

Marc Desaulles

Mitbegründer von L'Aubier, der CoOpera Sammelstiftung PUK und Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz

Vieles hängt in der Wirtschaft davon ab, wie die Menschen, die initiativ werden wollen, Rahmenbedingungen finden oder schaffen können, wo ihre Freiheit wie auch ihr Engagement und Verantwortung für das Ganze gesteigert und gestützt werden. Eigentums- und Finanzierungsformen zu entwickeln, die das ermöglichen, sehe ich als eine unserer wichtigsten gegenwärtigen Aufgaben.

Tobias Eckinger

Priester der Christengemeinschaft, Pfarrer in Basel

Dass die Verwandlung der bestehenden Verhältnisse in unserer Gesellschaft mit der Verwandlung der eigenen Lebensgewohnheiten beginnt, das wusste ich schon recht früh. Aber im eigenen Schicksal zu erleben, wie unmittelbar wirksam und real die Auswirkungen der eigenen Verhaltensänderung sind, ist für mich immer wieder verblüffend, stark beflügelnd und schafft unmittelbare Lebensfreude. Diese Erfahrung ist Teil der Grundlage für meine Tätigkeit als Priester. Das gilt sowohl für die Schicksalsbegleitung einzelner Menschen als auch z. B. im Organisieren internationaler Jugend-Kulturbegegnungen.

John C. Ermel

Geschäftsführer Stiftung Trigon, Arlesheim

Dorothea Glas

Eurythmistin

Indem sich die Eurythmie mit Sprache und Musik verbündet, was uns als Menschen ausmacht, IST sie brüderlich und ökonomisch.

Heinz Girschweiler

Präsident NWO-Stiftung Belcampo, Freienbach

Ich bin ausgebildeter Oberstufenlehrer und arbeitete nach ein paar Jahren Schuldienst während 30 Jahren als Journalist bei Tageszeitungen. Ich gründete 1986 zusammen mit freiwirtschaftlichen Freunden die NWO-Stiftung für natürliche Wirt-

schaftsordnung (heute NWO-Stiftung Belcampo) und präsidiere sie noch heute. Mein besonderes Interesse gilt einem sozialen Bodenrecht und dem Spannungsfeld Freiheit–Gerechtigkeit. Neben theoretisch-abstrakten Ansätzen setzte ich mich stets für praktische Umsetzungen ein. Ich bin verheiratet und Vater von zwei Söhnen und vier Enkeln. Ich lebe in einem Baurechts-Mehrfamilienhaus in Nänikon. Grundeigentümerin ist die Stadt Uster.

Oliver Gross

Sonett GmbH

Oliver Gross arbeitet seit 2015 für Sonett und ist dort neben seiner Mitgliedschaft in der erweiterten Geschäftsführung unter anderem für Personalthemen verantwortlich.

Gudrun Hofrichter

Freischaffende Künstlerin, Autorin aus Kassel

Gerne verwende ich Techniken, die ein schnelles Arbeiten ermöglichen: Skizzieren mit Bleistift, Tusche, Aquarell oder Acryl. Die hinterlassenen Spuren, denen der Bezug zur Gegenwart anzusehen ist, interessieren mich.

Gerald Häfner

Leiter Sektion für Sozialwissenschaften Goetheanum

Gerald Häfner ist Leiter der Sektion für Sozialwissenschaften der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum. Der Waldorfpädagoge und Publizist gründete und leitete zahlreiche Initiativen und Stiftungen wie «Mehr Demokratie», «Democracy International», «Stiftung Aufarbeitung» oder «Petra-Kelly-Stiftung». 1987 gründete und baute er Die Grünen als Geschäftsführer und Vorsitzender in Bayern auf und wurde dreimal zum Mitglied des Deutschen Bundestages und einmal zum Mitglied des Europäischen Parlaments gewählt.

Patrick Hohmann

Gründer, Geschäftsführer und Verwaltungsrat der Remei AG

Christopher Houghton Budd

Convenor, Economics Conference of the Goetheanum and treasurer of the Anthroposophical Society in Ireland

The need for 'Open Access Credit'. More and more capital is being siphoned off into financial markets, from where it is lent back into the real economy at rates that often bear no relationship to the true profitability of the borrowers' activities. When things then go predictably wrong, the bond markets apply penalty rates and sequester assets – which only exacerbates the situation. The result is less and less capital with which to finance people's initiatives and capacities, student loans instead of grants, increasing joblessness and wasted lives (e.g. Los Indignados). To overcome this toxic recipe, the world needs 'youth bonds' – capital made available on terms (of interest and maturity) that derive from the use they will make of any credit advanced to them. Ranging from shortterm liquidity to loans to outright gifts. The need is to circulate capital, rather than preserve it.

«Lassen Sie die Assoziationen dafür sorgen, dass das Geld, das die Tendenz hat, in die Hypotheken hinein zu gehen, den Weg in freie geistige Institutionen hinein findet.»

Rudolf Steiner, Nationalökonomischer Kurs, 6. Vortrag, 29. Juli 1922, Dornach

Referenten und Mitwirkende

Volker Jäger

Auditor Gemeinwohl-Ökonomie

Rudolf Steiner beschrieb in Vorträgen die «Brüderlichkeit» als Liebe, die sich im unterbewussten und schlafenden Wirtschaftsleben bewusst auszubreiten habe. Diese Tugend ist ausserordentlich wichtig, wenn es darum geht, den richtigen Preis zwischen den Interessen der Konsumenten, Produzenten und Händlern zu ermitteln. In der Praxis des Wirtschaftens ist dieser Gesichtspunkt bisher fast gänzlich vernachlässigt worden. Unsere Initiativgruppe möchte sich neben anderen Themen der praktischen Umsetzung der Übung dieser Tugend widmen, wofür Rudolf Steiner einige Schulungsvorschläge entwickelt hat, z. B. in der «Geheimwissenschaft im Umriss». Im Workshop soll eine dieser Übungen durchgeführt und in den Zusammenhang ökonomischen Handelns gestellt werden. Dies bedeutet letztlich eine Spiritualisierung der Ökonomie.

Jonathan Keller

Schulleitung Rudolf Steiner Schule Zürich, Geschäftsführung confoedera-Initiativen

Die Wirtschaft ist so, wie die Menschen sie gestalten. Solange Veränderungen nicht aus Einsicht der Menschen herbeigeführt, sondern durch Mehrheitsentscheidungen oder Gesetze erzwungen werden, können sie nicht viel bewirken. Erst wenn aus Einsicht der beteiligten Menschen Organe geschaffen werden, die es ermöglichen, die wirtschaftlichen Vorgänge in den Dienst aller Menschen zu stellen, kann etwas verändert werden. Alle Initiativen, auch diejenigen im kleinen Rahmen, die helfen, den Gemeinsinn im Wirtschaftlichen zu fördern und zu entwickeln, wirken fruchtbar – wenn auch vielleicht erst in Jahrzehnten.

Yvonne Kopp Koelliker

Eurythmistin

Es ist mir ein Anliegen, durch Eurythmie innere und soziale Prozesse in Bewegung zu bringen und sichtbar zu machen.

Silke Kollowijn

Sprachgestalterin

Künstlerisch tätig sein hat einerseits Übungscharakter, andererseits schafft es immer ein WERDEN, gestaltet Neues, schöpft aus Inspiration und Fantasiekräften – und drittens dienen die erworbenen Fähigkeiten der Wahrnehmung im Sozialen und sie fördern die Kreativität als Mutspaltung zu Initiative.

Florian Kollowijn

Gründer und Vorstand CHANCEN eG

Die soziale Dreigliederung strebt nach Freiheit im Geistesleben und Solidarität im Wirtschaftsleben. Insbesondere freie Bildungseinrichtungen, die sich unabhängig vom Staat finanzieren wollen und müssen, brauchen eine Möglichkeit, sich solidarisch zu finanzieren. Der Umgekehrte Generationenvertrag schafft es seit über 20 Jahren, hier eine Verbindung herzustellen, die nicht nur eine Brücke schlägt, sondern Freiheit durch Solidarität ermöglicht. In der unternehmerischen Arbeit diesen Prinzipien, soweit

es möglich ist, gerecht zu werden und ihnen nachzukommen, ist mir ein besonderes Anliegen. Wie können wir Gelder so verwenden, dass sie Chancen schaffen, ohne einzuschränken, und gleichzeitig erhalten werden, um dem nächsten ähnliche Chancen zu eröffnen.

Peter Krause

Freier Journalist und Buchautor

Die anthroposophische Geisteswissenschaft bietet die Möglichkeit, Wirtschaft neu zu verstehen. Daraus ergeben sich Gesichtspunkte für das persönliche Leben, ebenso für den ökonomischen Prozess, der mitweltlich verstanden und gestaltet werden kann. Bei der Umsetzung der sozialen Dreigliederung wird es unter anderem darum gehen, wirksame Komplemente zu schaffen, die im praktischen Leben zeigen, dass und wie die soziale Dreigliederung zu einem ökologisch und sozial sinnvollen Leben beitragen kann. Es werden so Ansätze entwickelt werden können, die zeitaktuell und situationsgerecht aus den spirituellen Grundlagen der Anthroposophie hervorgehen.

Dr. Ulrich Kriese

Dr. sc. ETH Zürich, Prokurist und Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung Edith Maryon

Die private Vereinnahmung der Bodenrente ist eine der Hauptursachen für Bodenspekulation und Einkommens- und Vermögensungleichheit und den sich daraus ergebenden sozialen Problemen und Verwerfungen. Weil dies von staatlicher Seite weitgehend ignoriert resp. geduldet wird, ist private Initiative gefragt. Stiftungen und vergleichbare Initiativen sollten Land übernehmen, auf Dauer halten und den jeweiligen Nutzerinnen und Nutzern vorzugsweise im Baurecht zur Verfügung stellen. Schenkungen und Vermächtnisse zugunsten dieser Initiativen tragen massgeblich zum «Spekulationsentzug» und zur Bodenentschuldung bei. Der von ihnen vereinnahmte Baurechtzins kann und soll u. a. sozialen und kulturellen Zwecken zufließen. Vergünstigte Baurechtzinsen sind dort angebracht, wo Baurechtnehmer unmittelbar gemeinnützig wirken.

Peter Kunz

Landwirt, Ing. Agronom und biodynamischer Pflanzenzüchter

Gründer der Getreidezüchtung Peter Kunz und des Fonds für Kulturpflanzenentwicklung in Feldbach/ZH, Mitbegründer von ZUKUNFT SÄEN!, der Fondazione Seminare il Futuro in Italien sowie der Jugendhof-Stiftung.

Daniel Maeder

Mitbegründer und Geschäftsführer der CoOpera Sammelstiftung PUK

Seit der Jugend mit Anthroposophie verbunden, sucht er in seinem beruflichen Betätigungsfeld wo immer möglich Erkenntnisse aus der Anthroposophie anzuwenden.

Referenten und Mitwirkende

Fionn Meier

M.A. in Volkswirtschaftslehre

Das allgemeine Wissen darüber, wie die Wirtschaft funktioniert, ist heute nicht sehr gross. Die Wirtschaftswissenschaftler zaubern heute viele komplizierte mathematische Modelle hervor. Doch von solchen Konstrukten geblendet, verschwindet das eigentliche Wirtschaftsleben ins Unbewusste, fällt ins Triebhafte und hat vom Staat in die Schranken gewiesen zu werden. Das eigentliche Wahrnehmungsorgan ist jedoch nicht die Mathematik, sondern die doppelte Buchhaltung. Darin finden die Wirtschaftsprozesse ihre Spiegelung und können so erst ins Bewusstsein gehoben werden. Findet dieser Bewusstseinsprozess statt, kann jeder einzelne auch Mitverantwortung übernehmen und die Wirtschaft ihr eigentliches brüderliches Wesen offenbaren.

Cristóbal Ortín

Priester der Christengemeinschaft, Pfarrer in Zürich.

Ulrike Ortín

Priesterin der Christengemeinschaft, Pfarrerin in Zürich

Ursula Ostermai

Heilpädagogin, seit 1973 Sprachgestalterin und Sprachtherapeutin, seit 1979 tätig in der Ausbildung in Sprachgestaltung und Sprachtherapie

Sprache ist das leibliche Werkzeug des Gedankens. Im Gedanken finden Wille und Gefühl ihren Ausdruck. Wie handhabt ich Sprache, um den Mitmenschen zu erreichen? Um meine Botschaft richtig zu vermitteln? Um Phrasen zu vermeiden? 1921 hat Rudolf Steiner für das Wirken der Dreigliederung des sozialen Organismus in der Schweiz in einem Orientierungskurs in Dornach die Wege und Methoden hierfür dargestellt, GA 339.

Andreas Roth

Sonett GmbH

Andreas Roth ist seit zehn Jahren bei der Firma Sonett beschäftigt und dort neben seiner Mitgliedschaft in der erweiterten Geschäftsführung verantwortlich in der Leitung des Einkaufs.

Max Ruhri

Freie Gemeinschaftsbank, Mitglied der Geschäftsleitung

Im Nationalökonomischen Kurs beschreibt Rudolf Steiner, wie unter der Ausbreitung des Bankwesens der Mensch die Herrschaft über die Geldzirkulation verloren hat, die Geldwirtschaft subjektlos geworden ist. Hineingezogen in die sich selbst bewegende Geldströmung, sei der Mensch bald droben, bald drunten – eine Charakterisierung, die an Aktualität nichts eingebüsst hat. Wie kann das wild gewordene Geld gezähmt und in den Dienst der menschlichen Entwicklung gestellt werden? Diese Frage ist mir ein zentrales Anliegen in der Bankarbeit. Alle Schritte hin zu einer sozialen Dreigliederung scheinen mir realistisch und notwendig, wenn sie im Konkreten ansetzen und laufend gepflegt und geübt werden, da die Grundlagen der

Dreigliederung direkt an menschlichen Grundbedürfnissen ansetzen. Durch diese Pflege können sich die nötigen Organe in sozialen Zusammenhängen bilden.

Niklaus Schär

Stiftungsrat CoOpera Sammelstiftung

Die Auseinandersetzung mit der Geisteswissenschaft ermöglicht eine Orientierung, wie die gleichwertigen Impulse des Geistes-, des Rechts- und des Wirtschaftslebens in den Gegebenheiten der Gegenwart zusammenwirken. Damit ergeben sich unmittelbar Fragen einer spezifischen Gliederung dieser Grundkräfte des menschlichen Zusammenlebens im jeweiligen Aufgabenzusammenhang unserer Tätigkeit. Wie bringen wir in einem konkreten Siedlungsprojekt die Intention des Architekten, die Bedürfnisse der künftigen Bewohner, den bewussten Umgang mit dem Boden, den Baumaterialien und der Energieerzeugung unter Gewährleistung der wirtschaftlichen Tragbarkeit in einen ausgewogenen, dem freien Menschen dienenden, rechtlichen Zusammenhang?

Jörg-Martin Steinmetz

Priester der Christengemeinschaft; Pfarrer in St. Gallen

Wir sind es gewohnt, dass wir ständig Spendenaufträge erhalten, die irgendeine Not lindern sollen, einen ungedeckten Bedarf aufzeigen z. B. beim Umsetzen eines bestimmten Vorhabens. Wie kommen wir zu einem die Zukunft gestaltenden Spendenstrom, der aus der Begeisterung für eine durchchristete Menschheitszukunft entspringt, die aus der Auferstehungskraft des Kultus erwachsen kann.

Marc C. Theurillat

Präsident Konsumentenverein Basel und Umgebung

Letztlich wird das Wirtschaftsleben von den KonsumentInnen und ihrem Verhalten gesteuert. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns mit uns und unserem Einkaufsverhalten befassen. Je assoziativer das Wirtschaften wird, umso mehr braucht es aber auch organisierte KonsumentInnen. Wie gewinnen wir mehr Menschen, die bewusst und koordiniert solidarisches Wirtschaften mitgestalten und fördern?

Jonas von der Gathen

Agentur Schindler & von der Gathen

Zusammen mit Andrej Schindler habe ich Anfang 2017 eine assoziative Vermittlungsagentur gegründet. Unser Ansatz ist es, die speziellen Bedürfnisse wertorientierter bzw. anthroposophischer Unternehmen mit fähigen Aufgabensuchenden zu verbinden. Unsere Herausforderung liegt einerseits im Erkennen biografischer Motive und andererseits im Erfassen von dem, was man vielleicht das Wesen eines Unternehmens nennen könnte.

Rahel Wepfer

Malerin, Farbgestalterin

Zurzeit interessiert mich die Malerei vor allem dort, wo sie andere Lebensfelder berührt.

Einrichtungen

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ

Fast überall auf der Welt gibt es heute Anthroposophische Gesellschaften. Sie bilden sich, wo Menschen gewisse Fragen über das Wesen des Menschen und die Welt so als Lebensnotwendigkeiten empfinden, wie man Hunger und Durst empfindet. Ihre Mitglieder schliessen sich frei, meist örtlich oder sachlich, zu kleineren oder grösseren Gruppen zusammen. So lebt heute eine Vielfalt von Ländergesellschaften, lokalen Gruppen sowie Fachgruppen in einer allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft – mit Sitz am Goetheanum in Dornach. Die Anthroposophische Gesellschaft in der Schweiz ist eine solche Landesgesellschaft. Sie fördert geisteswissenschaftliche Forschung und Vertiefung in den verschiedensten Arbeits- und Lebenszusammenhängen in der Schweiz – wie unter anderem in der Landwirtschaft, Ernährung, Medizin, Pflege, Pädagogik, Heilpädagogik und Sozialtherapie, Kunst, Architektur, Naturwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft.

CONFOEDERA BODENTREUHAND GESELLSCHAFT

Die Allgemeine Bodentreuhand Gesellschaft wurde durch den confoedera-Förderverein vorbereitet und initiiert. Sie konnte im Frühjahr 2017 gegründet werden. Sie steht allen Menschen offen, die die Ansicht teilen, dass Grund und Boden – im Gegensatz zu den sich darauf befindenden Gebäuden –, keine Ware sei und somit kein Privateigentum sein könne. So verwaltet die Gesellschaft ihr zur Verfügung gestellte Grundstücke nach dem Grundsatz, dass der Boden eine Lebensgrundlage aller Menschen ist. Sie vergibt Grundstücke zur Nutzung an Einrichtungen und Privatpersonen und spendet die durch die Bodennutzung sich ergebenden Erträge an das produktionsunabhängige Kultur- und Geistesleben. Dabei kann jeder Gesellschafter seinen ihm anrechenbaren Anteil demjenigen Kultur- und Geistesleben seiner Wahl zuweisen. Die Gesellschaft möchte durch ihre Tätigkeit zu einer schrittweisen, auf individueller Einsicht basierenden Umwandlung des privaten Grundeigentums in ein gemeinnütziges Bodennutzrecht beitragen und das sich heute in Grund und Boden stauende Kapital als Schenkungsgeld ins Fliesen bringen.

«Die eine Weltenströmung ist die, welche sich gewissermassen in göttlich-geistiger Höhe halten will, die keine Brücke bauen will zwischen dem, was ein geistiger Impuls ist, und was eine Tatsache des gewöhnlichen Handelns im Leben ist. Die andere lebt gedankenlos im Alltäglichen.»

Rudolf Steiner, Die Kernpunkte der Sozialen Frage, 6. Auflage

CoOPERA SAMMELSTIFTUNG PUK

Die 1984 gegründete CoOpera Sammelstiftung PUK ist eine BVG-Vorsorgeeinrichtung mit rund 500 angeschlossenen Unternehmen, 5900 Versicherten und einem Anlagevermögen von CHF 700 Mio. Sie ist mit ihrer Anlagepolitik bestrebt, die für die Versicherten verwalteten Kapitalien den realwirtschaftlichen Unternehmen und Institutionen in Form von Liegenschaften, Hypotheken, Darlehen, Obligationen und direkten Beteiligungen zur Verfügung zu stellen. Dabei orientiert sie sich an den von den Unternehmen selbst gestellten Aufgaben und beurteilt, ob diese Aufgaben dem Wohl der allgemeinen Gesellschaft unter ethischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten dienen. Wo immer möglich, ist sie bestrebt, die der Wirtschaft innewohnende Tendenz zur Zusammenarbeit zu fördern oder anzuregen. Die reine finanzwirtschaftliche Anlagetätigkeit wie sie bei Pensionskassen ausgeprägt ist, betrachtet die CoOpera Sammelstiftung PUK nicht als ihr Betätigungsfeld. Sie hat sich deshalb eigene Instrumente für ihre Anlagetätigkeit geschaffen.

CHANCEN eG verbindet Freiheit in der Bildung mit Solidarität in der Wirtschaft.

Wir finanzieren Studienbeiträge oder -gebühren an freien Universitäten und Hochschulen mit einem seit 20 Jahren erfolgreichen Finanzierungsmodell, dem Umgekehrten Generationenvertrag. Während des Studiums übernehmen wir die Beiträge und ermöglichen so freie Bildungsräume. Dafür verpflichten sich die Studierenden zur einkommensabhängigen Rückzahlung nach dem Abschluss. Die Rückzahlung ist insofern solidarisch, da diejenigen mehr zurückzahlen, die mehr verdienen und damit diejenigen mittragen, die weniger verdienen. Durch das Modell wird die Freiheit im Geistesleben mit der Solidarität des Wirtschaftslebens verbunden.

DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT – Bewegung für religiöse Erneuerung

Die Landesvereinigung der Christengemeinschaft in der Schweiz (LV) fördert die Verbundenheit der Gemeinden in deren rechtlichen und wirtschaftlichen Belangen. Die LV bildet im Finanziellen die Brücke zwischen den eigenständigen Gemeinden und der Gesamtbewegung. Kinder, die zu einer Pfarrfamilie gehören, und Emeritierte, die aus der gestaltenden Gemeindeverantwortung ausscheiden, finanzieren wir gemeinsam. Das ist uns ein zentrales brüderliches Anliegen. Viele Freunde unterstützen direkt Gemeinden im Ausland. Hierfür «hütet» die LV Fonds und gibt das Gespendete weiter. Um die Priesterausbildung zu fördern, führen wir einen eigenen Stipendienfonds. Gemessen an vielen Gemeinden in der weltweiten Bewegung, geht es uns gut. Dennoch stehen wir vor Herausforderungen, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch im Bemühen, die uns zugesprochenen Aufgaben und Kapitalien so zu ergreifen, dass dadurch gelebte Menschliebe und eine friedvolle Menschheitszukunft gefördert werden können.

FREIE GEMEINSCHAFTSBANK

Die Freie Gemeinschaftsbank wurde 1884 auf der Grundlage der Anthroposophie gegründet. Sie möchte zum einen Menschen, Initiativen und Unternehmen fördern, die sich in den Dienst von Mensch und Umwelt stellen, und zum anderen Menschen in ihrem Bemühen fördern, die Geldprozesse zu durchschauen und den Umgang mit Geld bewusst und in eigener Verantwortung zu gestalten. Die Grundlage der Banktätigkeit ist das gegenseitige Vertrauen aller Geldgebenden, Geldverwendenden und Mitarbeitenden. Die Freie Gemeinschaftsbank ist bestrebt, die Anregungen Rudolf Steiners in Bezug auf die Dreigliederung des sozialen Organismus im Allgemeinen und in Bezug auf Kapital und Geldprozesse im Besonderen für die Bankarbeit fruchtbar zu machen, und durch die Bankarbeit an einer Gesundung der gesellschaftlichen Verhältnisse beizutragen.

GEMEINGUT BODEN

Das Info-Netzwerk Gemeingut Boden ist ein vorläufig loser Zusammenschluss einiger Schweizer Stiftungen, die sich auf unterschiedliche Art mit der Lebensgrundlage Boden auseinandersetzen. Gemeinsames Anliegen ist es, den Boden als Gemeingut zu stärken. Während Jahrtausenden war Boden im Gemeineigentum oder kehrte in regelmässigen Abständen in Gemeineigentum zurück. Noch heute wahrnehmbare Spuren dieser Bodenordnung sind Allmenden und Alpkorporationen. Gemeineigentum wurde zunehmend durch Privateigentum abgelöst. Dieses ist für sich betrachtet unproblematisch. Schädlich wird es, wo Boden zur Ware wird und hauptsächlich der Kapitalanlage dient. Dadurch gerät er in den Sog der Spekulation. Solange eine grundlegende Änderung des Bodenrechts nicht möglich ist, ist es sinnvoll, dass die öffentliche Hand bzw. gemeinnützige Organisationen über Boden verfügen und diesen zur Nutzung auf Zeit zur Verfügung stellen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auf die Boden-

Einrichtungen

problematik hinzuweisen und gemeinwohlorientierte Möglichkeiten eines zeitgemässen Umgangs mit Boden aufzuzeigen. Zu diesem Zweck haben wir uns im Info-Netzwerk «Gemeingut Boden» zusammengefunden. Das Info-Netzwerk dient als Plattform für Informationsaustausch und Tagungen.

IG SOZIALE DREIGLIEDERUNG

Die «IG Soziale Dreigliederung und Praxis» erstrebt eine konkrete Umsetzung assoziativen Wirtschaftens in den bestehenden ökonomischen Kontext und achtet darauf, dass der unmittelbare Bezug von Mensch zu Mensch im Sinne des «objektiven Gemeinsinns» (10. Vortrag, Nationalökonomischer Kurs) hergestellt wird. Wenn dies nicht geschieht, nützen die wunderbarsten begrifflichen Annäherungen an den Ökonomiebegriff Rudolf Steiners wenig. Nur in dem Verstehen dieser Zusammenhänge sowie der liebevollen Umsetzung assoziativer Liebe wird es gelingen, zukunftsorientierte Unternehmungen zu begründen und nachhaltig zu betreiben.

INFONETZWERK GEMEINGUT BODEN

Die im Infonetzwerk Gemeingut Boden verbundenen Stiftungen haben zwar unterschiedliche Tätigkeitsfelder in Bereichen Soziale Initiativen, Städtebau, Politik oder Kultur. Ihre Gemeinsamkeit ist der sorgsame Umgang mit der Lebensgrundlage Boden, den sie als klassisches Gemeingut sehen. Mit ihrer Tätigkeit wollen sie beispielhaft wirken und andere zu gleichem Tun ermuntern. Adäquates Mittel für die Umsetzung eines sozialen Bodenrechts ist das Baurecht gemäss ZGB. Öffentliche Eigentümer (Gemeinden, gemeinnützig tätige Stiftungen) verleihen den Boden auf Zeit gegen eine jährliche Gebühr. Die Einnahmen aus der Nutzungsgebühr wirken so als Geschenk für die Gemeinschaft, statt dass die Grundrente unverdienterweise in private Taschen fliesst. Bei der Verbreitung solcher Gedanken zeigt sich die tiefe Verankerung des Privateigentums im Denken und Fühlen der Schweizerinnen und Schweizer. Es fehlt oft das Bewusstsein dafür, was ein wirklich verdienter Verdienst und was ein durch Vorrecht zugefallener Profit ist.

FAIRVENTURE

Fairventure ist eine Initiative zur Vernetzung kulturkreativer Menschen, die dazu bereit sind, einander undogmatisch und für einander interessiert zu begegnen. Seit einigen Jahren gibt es den fairventure-Kurs «Wirtschaft», der als Fernkurs und in Präsenzveranstaltungen (auch an Schulen) durchgeführt wird. Im Kurs wird ein solides Basiswissen vermittelt, gleichzeitig aber auch auf Formen des Wirtschaftens hingewiesen, die ökologisch und sozial besonders sinnvoll sind.

Einrichtungen

L'AUBIER, Montezillon

L'AUBIER besteht seit Herbst 1979 und hat die Erarbeitung von nachhaltigen und zukunftsorientierten Werten für Mensch und Erde zum Ziel. L'AUBIER ist nicht gewinnorientiert. Zum Projekt gehören in Montezillon bei Neuchâtel ein biologisch-dynamischer Hof von 35 ha, ein Bio-Restaurant mit vielen Produkten vom Hof, ein Öko-Hotel mit 25 individuell eingerichteten Zimmern und sechs Seminarräumen und eine Öko-Siedlung für Familien und Senioren mit Betreuung im Alter. In der Altstadt Neuchâtel ein Bio-Café und ein Hotel mit 9 Zimmern. Alle Tätigkeiten sind zertifiziert. Zuletzt wurden Grundlagenforschungskolloquien und Ausstellungen zur assoziativen Wirtschaft entwickelt. Geleitet von einem Team von fünf Personen, unterstützt von etwa 50 Mitarbeitern, ermutigt und finanziert von ca. 1500 Partnerinnen und Partnern, ist L'AUBIER aktiver Akteur einer nachhaltigen und menschlichen Entwicklung.

NWO-STIFTUNG BELCAMPO

Die NWO-Stiftung Belcampo wurde 1986 gegründet. Sie sollte die Zukunft der Freiwirtschaftlichen Bibliothek sichern und die Anliegen der Freiwirtschaft (Freies Wirtschafts- und Geistesleben, neutrales Geld, soziales Bodenrecht) fördern. 1989 gründete die Stiftung einen Bodenfonds. Sie setzt sich für ein neues, soziales Bodenrecht ein. Grundeigentümer sollen öffentliche Körperschaften sein, Private dagegen Bodennutzer auf Zeit (Baurecht) gegen eine Nutzungsgebühr. Die Stiftung berät Interessierte in Baurechtsfragen. Weil viele Gemeinden keine aktive Bodenpolitik betreiben, übernimmt die Stiftung an deren Stelle Grundstücke und vergibt sie zur Nutzung im Baurecht. Mit den Einnahmen finanziert die Stiftung ihre Tätigkeit. Sie unterstützt Initiativen, welche sich für ein soziales Bodenrecht, eine ökologische Wirtschaftsweise und eine gerechte Geldordnung einsetzen. Ihr Vermögen beläuft sich auf rund 1,2 Millionen Franken. Der Stiftungsrat besteht aus 7 Personen. Die NWO-Stiftung Belcampo möchte mit den im Infonynetzwerk Gemeingut Boden gebündelten Kräften konkrete bodenrechtliche Initiativen anstossen.

REMEI AG

Die in der Schweiz ansässige Remei AG koordiniert die Produktion nachhaltiger Textilien aus Bio-Baumwolle und begleitet den Produktionsprozess von der Masstabelle bis zur Auslieferung. Der Erfolg des 1983 als Baumwollgarnhandel gestarteten Unternehmens basiert auf einem ausgereiften und nachhaltigen Supply Chain Management. Entlang der transparenten Produktionskette erfüllen alle Stufen der Produktion die fünf Werte des Qualitätslabels bioRe. Unsere Kunden sind u.a. Marken wie Mammut und Elkline sowie Händler wie Grüne Erde und Coop Schweiz mit dem Private Label Naturaline.

SCHWEIZERISCHER KONSUMENTEN VERBAND

Ziel des Konsumenten Verbandes ist es, durch Bildung auf die Pflichten der Konsumenten in der Wirtschaft hinzuweisen. Dies unterscheidet den Konsumenten Verband wesentlich von allen anderen Konsumentenorganisationen, die sich für die Rechte der Konsumenten einsetzen. Doch wo Rechte sind, sind auch Pflichten! Das heisst, dass wir Konsumenten als Auftraggeber der Wirtschaft Mitverantwortung für die zukünftige Wirtschaft tragen. Und diese gilt es durch Konsumenten-Bildung bewusst zu machen. So bringt der Konsumenten Verband seit 2013 halbjährlich zwei Bildungshefte heraus. Praktische Tätigkeit einer assoziativen Wirtschaft ist zudem die Partnerschaft mit der Demeter-Organisation. Der Konsumenten Verband ist von Anfang an im achtköpfigen Vorstand des Demeter-Verbandes vertreten.

SEKTION FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN AM GOETHEANUM

Die Welt ist in unsere Hände gelegt. Wie wir fähig werden zur sozialen Neugestaltung, im eigenen Leben und Handeln, in Kultur, Politik und Wirtschaft, damit beschäftigt sich die Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum als Teil der 1923 von Rudolf Steiner gegründeten Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Sie erforscht die Bedingungen sach- und menschengemässen Handelns im sozialen Kontext und möchte diejenigen Fähigkeiten und Einrichtungen schulen und entwickeln helfen, durch die in der Gesellschaft menschenwürdige Lebensverhältnisse entstehen können. Mitglieder, Interessierte, sachliche und regionale Gruppen tragen weltweit die Arbeit der Sektion durch Ihre Forschung und Initiativen.

SONETT GmbH

Sonett wurde 1977 mit der aufkommenden Naturkostbewegung als einer der ersten Hersteller ökologischer Wasch- und Reinigungsmittel gegründet. Unser Verständnis von Nachhaltigkeit geht über die reine Ökologie hinaus. Nicht nur in Bezug auf Effizienz und Sparsamkeit der Produkte, sondern auch in der sozialen Gestaltung des Unternehmens versteht sich Sonett als Pionier. Viele der Sonett-Produkte werden beispielsweise von Mitarbeitern der nahen Camphill-Werkstätten Lehenhof etikettiert, das Unternehmen Sonett wird partnerschaftlich geführt und wurde schon vor Jahren der gemeinnützigen Stiftung Sonett übertragen. Den Sinn unserer Arbeit sehen wir darin, dass wir die Natur und insbesondere das Wasser nicht nur etwas weniger belasten möchten, sondern das Wasser als Träger alles Lebendigen verstehen, es achten und ihm einen neuen Impuls mitgeben.

Einrichtungen

STIFTUNG TRIGON

Die Stiftung wurde am 23.12.2008 durch John Ermel, Mathias Forster, Walther Mattheus gegründet. Ihre Zielsetzungen sind: Der dauerhafte Entzug von Grund und Boden sowie Liegenschaften aus der Spekulation, der Erhalt von kulturell wertvollen Bauten, insbesondere der organischen Architektur, die Schaffung von Unterstützungsmöglichkeiten für Forschung, Lehre und Praxis der anthroposophischen Lebensfelder, die Unterstützung der biodynamischen Landwirtschaft, insbesondere der Bodenfruchtbarkeit, die Bewusstseinsbildung zur Dreigliederung des sozialen Organismus, ein Gefäss für künstlerische Nachlässe zu sein, unkomplizierte Möglichkeiten für gemeinnütziges Engagement anzubieten und die Aufnahme von kleineren Stiftungen und Vereinen sowie deren Weiterführung als zweckgebundene Fonds zu ermöglichen.

STIFTUNG EDITH MARYON ZUR FÖRDERUNG SOZIALER WOHN- UND ARBEITSSTÄTTEN

Mit Hilfe von Schenkungen, Spenden und Vermächtnissen übernimmt und erwirbt die Stiftung Land und Immobilien aller Art, entzieht sie jeglicher Spekulation und erhält und ermöglicht auf diese Weise sozial innovative Wohnprojekte, Orte der Kultur, Bildung und Erziehung, biologisch-dynamisch bewirtschaftete Bauernhöfe und andere Arbeitsstätten. In vielen Fällen beschränkt sich die Stiftung dabei auf die Rolle der Landeigentümerin und überlässt das Land den BewohnerInnen und NutzerInnen im Baurecht. Die Stiftung Edith Maryon ist Teil des Infonynetzwerks Gemeingut Boden und war Mitinitiantin der Basler Bodeninitiative. Wohnungssuchenden in der Nordwestschweiz bietet die Stiftung eine solidarisch gesicherte Verbürgung der Mietkaution an. Darüber hinaus fördert die Stiftung – finanziert u. a. aus Baurechtzinseinnahmen – kulturelle und pädagogische Projekte vorwiegend in der Schweiz, insbesondere in der Region Basel.

«Die Leute reden heute viel davon, man sollte die Schäden der Volkswirtschaft beseitigen, und haben so ein bisschen den Hintergedanken: Dann wird alles gut sein, dann ist so ungefähr das Paradies auf Erden. – Aber das ist so, wie wenn man sagte: Nun möchte ich doch einmal so viel essen, dass ich dann gar nicht mehr zu essen brauche. – Ich kann das nicht, weil ich ein Organismus bin, weil da fortwährend auf- und absteigende Prozesse sich entwickeln müssen. Diese auf- und absteigenden Prozesse müssen in der Volkswirtschaft da sein ... Diese Tendenzen sind fortwährend da und müssen erfasst werden, um möglichst die Preise so zu bekommen, dass die Fälschungen immer ein Minimum sind.»

Dazu ist notwendig, den volkswirtschaftlichen Prozess durch unmittelbare menschliche Erfahrung gewissermassen im Status nascendi zu erfassen, immer drinnen zu stehen. Das kann niemals der einzelne, das kann auch niemals eine über eine gewisse Grösse hinausgehende Gesellschaft, zum Beispiel der Staat; das können nur Assoziationen, die aus dem wirtschaftlichen Leben selbst herauswachsen und deshalb aus dem unmittelbaren lebendigen wirtschaftlichen Leben auch wirken können.»

Rudolf Steiner, Nationalökonomischer Kurs, 7. Vortrag, 30. Juli 1922, Dornach

